



# Das Land der Schatten Ostturkestan: Das Regime der Stille, dessen Zeuge ich wurde

Dies ist nicht die Geschichte einer Region, sondern die stille Geschichte eines Volkes, dessen Identität, Glaube und Erinnerung Schritt für Schritt ausgelöscht werden sollen.

*Taha Yasın Erel*

Ostturkestan – Ich bin nicht als Reisender auf der Suche nach einer «exotischen Route» in diese Region gereist, sondern vor allem mit der Verantwortung, die mir als Mensch obliegt. Als ich mein Ticket kaufte, während der Zugfahrt und bei der Zollkontrolle in Urumqi, hatte ich immer nur eine Frage im Kopf: Wie wirkt sich die von China verfolgte Politik der Unterdrückung auf das tägliche Leben eines normalen Menschen aus?

Diese Reise zeigte mir nicht nur eine Region, sondern auch eine unterdrückte Geschichte, eine verstummte Stimme und eine «normalisierte» Unterdrückung. Die folgenden Zeilen sind nicht nur Notizen zu einem Monat, den ich im Mai 2025 in Ostturkestan verbracht habe, sondern auch ein Versuch, Zeugnis davon abzulegen, was dort tatsächlich geschehen ist.

## Einreise nach China

Als ich in Peking landete, war das Erste, was ich lernte: Wenn man in China auch nur Wasser kaufen möchte, muss man sich zunächst zwei Apps zulegen: Alipay und WeChat. Mit diesen Apps muss man U-Bahn-Tickets, Hotelrechnungen, Einkäufe im Supermarkt, Zugtickets, Taxifahrten und sogar kleine Ausgaben in den entlegensten Dörfern bezahlen. Diese «Bequemlichkeit» verbindet sich schnell mit einer anderen Realität: Wenn alle Informationen über Ihre Zahlungen, Ihre Bewegungen, mit wem Sie kommunizieren und wo Sie sich befinden, an einem einzigen Ort gesammelt werden, ist dies nicht nur ein Zahlungssystem, sondern bedeutet auch eine detaillierte Aufzeichnung Ihres Lebens. Diese Infrastruktur bildete den unsichtbaren Hintergrund für alles, was ich in Ostturkestan erleben würde: ein Leben, in dem die Menschen daran gewöhnt sind, sowohl auf der Strasse als auch auf ihrem Handy überwacht zu werden, und deshalb zum Schweigen gezwungen sind.

## Eine Geschichte: Wer sind die Uiguren?

Wenn ich auf meiner Reise nach Ostturkestan nur das heutige Unterdrückungsre-

gime sehen, fotografieren und notieren wollte, wäre meine Darstellung unvollständig geblieben. Denn die Uiguren waren weit mehr als nur eine «abweichende Minderheit» im Westen Chinas. Das Uigurenreich war im 8. Jahrhundert eine der wichtigsten politischen Mächte Zentralasiens. Die Uiguren, die das Erbe der Göktürken antraten, schufen eine hochentwickelte Zivilisation in den Bereichen Schrift, Kunst, Recht und Religion. Später, während der Karachaniden-Dynastie, verwandelte sich diese Region in ein Zentrum der Wissenschaft und Kultur mit Kashgar als Zentrum. Persönlichkeiten wie Yusuf Has Hacib und Kaşgarlı Mahmud legten den Grundstein dafür, dass wir heute noch Türkisch sprechen und diese Sprache zu einer Schriftsprache gemacht haben. Im 19. Jahrhundert besetzte die zu dem Zeitpunkt in China herrschende mandschurische Qing-Dynastie die Region und gab ihr 1884 den Namen «Xinjiang», was «Neues Land» bedeutet. Im 20. Jahrhundert erlangten die Uiguren zweimal die Unabhängigkeit als Republik Ostturkestan, doch beide Male wurde diese durch Einmischung von aussen zunichte gemacht.

Heute hält China diese Region nicht nur aus machtpolitischen, sondern auch aus geopolitischen und wirtschaftlichen Gründen unter strenger Kontrolle. Ostturkestan liegt im Herzen des Projekts «One Belt, One Road»: Aufgrund seiner Energieressourcen, seiner Bodenschätze und seiner Lage als Tor zu Zentralasien, ist es für Peking unverzichtbar. Diese strategische Bedeutung hat für die Uiguren zu Unterdrückung, Überwachung und Zwang zur Assimilation geführt.

## Stumme Gesichter, unvollendete Sätze, unterdrückter Glaube

Als ich in Ostturkestan ankam, bot sich mir ein ganz anderes Bild: Fast alle Menschen, die sich in den engen Gassen tummelten, waren chinesische Touristen. Die meisten Jugendlichen, die in bunten Trachten posierten, und die Tänzer auf den Strassen waren Han-Chinesen.

Während meiner Tage in Urumqi war eine meiner schwersten Erfahrungen, mit

eigenen Augen zu sehen, dass die Menschen Angst hatten, Angst hatten, zu sprechen, oder auch nur mir zuzuhören. Die Aussagen eines türkischen Geschäftsmannes, den ich in Urumqi traf, machten dies noch deutlicher. Dieser Mann, der seit fünfzehn Jahren in der Region Handel treibt, erzählte mir, dass Uiguren in schwarze Fahrzeuge gepfercht und aus der Region verschleppt wurden, um nie wieder zurückzukehren. «Fast jeder, den Sie hier sehen, war entweder selbst im Gefängnis oder hat mindestens einen nahen Verwandten, der noch immer inhaftiert ist. Erwarten Sie also nicht, dass sie «sprechen». Schweigen ist hier keine Feigheit, sondern eine Überlebensstrategie.» Ein anderer uigurischer Mann, den ich in der Moschee traf, erzählte mir, dass seit Jahren kein Gebet mehr verrichtet werde und dass man nur noch an einigen «kontrollierten Stellen» im Stadtzentrum unter Kameraüberwachung beten dürfe. Hier werden Kultur, Glaube und Identität unterdrückt.

## Fazit: Das Zeugnis eines zum Schweigen gebrachten Volkes, unsere Prüfung

Die Tage, die ich in Ostturkestan verbrachte, zeigten mir nicht nur die Menschenrechtsverletzungen in dieser Region, sondern auch die Folgen eines der raffiniertesten Kontrollsysteme der Moderne. Durch die Schliessung von Moscheen, und die Aufzeichnung jedes Augenblicks des täglichen Lebens durch digitale Überwachungssysteme, werden die Religion, die Sprache und die Kultur des uigurischen Volkes systematisch unterdrückt. Der kulturelle Genozid an den Uiguren geht für die gesamte Menschheit als eine Zeit in die Geschichte ein, in der das Gewissen auf die Probe gestellt wird. Denn für das uigurische Volk ist nicht nur die brutale Unterdrückung durch die chinesische Besatzung und der Verlust der eigenen Kultur sehr schmerzhaft, sondern auch das Schweigen der Staatengemeinschaft angesichts der schweren Menschenrechtsverbrechen in Ostturkestan.